

# Regenwald

www.regenwald.org

Das Magazin von Rettet den Regenwald e.V.

Nr. 1/17  
C 3661

# Report

Indonesien

**Zement zerstört Leben**

.....  
**Rodung für  
Nespresso-Alu-Kapseln**



***Rettung für  
Sumatras Elefanten***

## SO ERREICHEN SIE UNS:

### RETTET DEN REGENWALD E. V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. 040 - 410 38 04

Fax 040 - 450 01 44

Mo – Do 9 – 18 Uhr

Fr 9 – 17 Uhr

info@regenwald.ORG

www.regenwald.ORG

facebook.com/rettetdenregenwald

twitter.com/rettetregenwald

### SPENDENKONTO:

GLS Bank

IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00

BIC: GENODEM1GLS

Rettet den Regenwald e. V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER:** Rettet den Regenwald e. V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

**INHALT:** Reinhard Behrend (V.i.S.d.P.)

**REDAKTION:** Matthias Fischer, Lea Horak, Andrea Hülsmeier, Marianne Klute, Mathias Rittgerott, Christiane Zander

**LAYOUT:** Brennwert, www.brennwert.design

**TITELBILD:** Elefant im Nationalpark Bukit Tigapuluh auf Sumatra/Indonesien. Dort betreibt die Zoologische Gesellschaft Frankfurt Projekte zum Schutz der Elefanten und zur Lösung der Konflikte zwischen Mensch und Tier, hervorgerufen durch den Rückgang der Wälder. Foto: Daniel Rosengren/www.zgf.de

**FOTOS:** Sonja Metzger/WCF (2), Dev Lee, dev@pixelgeko.com, Phataginus tricuspidis photographed at Pangolin Conservation, St. Augustine FL, pangolinconservation.org, Taufan Bustan, Daniel Rosengren/Alexander Moßbrucker/www.zgf.de, Karte: Brennwert/Daten WWF, Feri Irawan (2), Mongabay, gbohne, CC BY-SA 2.0, Collage RdR/Langbein & Partner, Christine Denck, Collage RdR/BanksPhotos/iStock/Koswanto, JMPPK, Andrea & Stefan (CC BY 2.0), Marko König, CC BY-SA-4.0/Sphoo, CC BY-SA/H. Zell

**DRUCK:** Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Der Regenwald Report wird auf Recyclingpapier gedruckt.



**Hand in Hand für die Natur: Um die Biodiversität zu erhalten, arbeiten wir mit Umweltschützern in Südostasien, Afrika und Lateinamerika zusammen**

*Liebe Freundinnen und Freunde des Regenwalds,*

die Elefanten, Orang-Utans, Tiger und Nashörner in Südostasien liegen uns am Herzen. Sie sind vom Aussterben bedroht, weil ihr Lebensraum schwindet. Gemeinsam mit den Einheimischen wollen wir die Natur, in der sie überleben können, schützen. Ab Seite 4 erfahren Sie, wie sich unsere Partner für die letzten Urwälder auf der indonesischen Insel Sumatra einsetzen.

Doch wir verlieren auch unsere heimischen Tier- und Pflanzenarten. Ihr Lebensraum wird für intensive Landwirtschaft, neue Siedlungen und weitere Straßen zerstückelt, zugebaut und vergiftet. Tag für Tag „verbraucht“ Deutschland 69 Hektar Boden. Jedes Jahr verschwindet eine Fläche so groß wie Frankfurt am Main unter Beton und Asphalt.

Jetzt will das Bundesumweltministerium mit einer Gesetzesnovelle Bauvorhaben erleichtern und dafür den Naturschutz einschränken. Zum Beispiel für die Förderung von Windkraftanlagen. Damit stecken wir in einer Zwickmühle. Es ist zwar dringend nötig, fossile Brennstoffe, die Natur und Klima schaden, zu vermeiden. Doch auch alternative Energiequellen wie Wind, Solar und Biomasse sind nicht zum ökologischen Nulltarif zu haben. Auch sie richten Schäden an. Unsere Petition für mehr Naturschutz finden Sie auf Seite 14.

Manchmal ist es ganz einfach, die Umwelt zu schonen: Energie und Ressourcen sparen. Wer zum Beispiel Kaffee nicht aus Nespresso-Kapseln trinkt, vermeidet Alu-Müll. Lesen Sie dazu den Artikel auf Seite 8.

Nötig ist jedoch ein globaler Ansatz, denn die Artenvielfalt ist überall bedroht. Wir sollten die Hälfte der Erde unter Schutz stellen. Diese Idee des weltberühmten Forschers Edward E. Wilson klingt utopisch. Doch ist sie das wirklich?

Wir können dazu beitragen, diese Utopie wahr werden zu lassen.

*Mathias Rittgerott*

## Geben Sie den Regenwald Report weiter

Dafür senden wir Ihnen gern kostenlos Exemplare zu – auch von früheren Ausgaben. Das Bestellformular finden Sie auf Seite 15.



## Schutz für Liberias Schimpansen

---

Westafrikas Schimpansen sind akut vom Aussterben bedroht – seit Herbst 2016 rangieren sie auf der höchsten Gefährdungstufe der Roten Liste. „Das ist ein Warnruf an uns alle: Wir müssen mehr für den Schutz der Primaten tun“, sagt der Leipziger Professor Christophe Boesch, Gründer der Wild Chimpanzee Foundation (WCF).

Die Menschenaffen sind in isoliert liegende Reste ihres ursprünglichen Habitats zurückgedrängt – meist außerhalb von Schutzgebieten. Im Wald von Gbi in Liberia leben noch einige Hundert Schimpansen. Dieses Gebiet will die WCF möglichst rasch zum Nationalpark erklären lassen. Rettet den Regenwald unterstützt sie dabei.

Forscherteams haben die Region bereist und kartiert, um die Grenzen des geplanten Reservates festzulegen. Es war ein Kampf gegen den Schlamm: 44 Tage lang war die Expedition unterwegs. Jetzt stehen eine Studie über die Artenvielfalt und Konsultationen mit den Einwohnern an.

Sie können mit Ihrer Spende und Ihrer Unterschrift zum Schutz der Schimpansen beitragen: [www.regenwald.org/petitionen/1070/](http://www.regenwald.org/petitionen/1070/)



## Großer Schlag gegen Pangolin-Handel

---

Seit 2015 decken die Aktivisten der indonesischen Scorpion Foundation den illegalen Handel mit geschützten Tierarten auf, zum Beispiel Orang-Utans, Plumploris, Papageien. Im Oktober konnten sie einen internationalen Händlerring enttarnen und hinter Gitter bringen, der von Borneo aus Pangoline, ihr Fleisch und ihre Schuppen exportiert. Der Handel mit den seltenen Säugetieren ist streng verboten. Rettet den Regenwald unterstützt die Scorpions bei ihrer wichtigen Arbeit.



## Landrechte für Indonesiens Ureinwohner

---

Lange musste das Volk der Wana Prosangke Landraub und Vertreibung erdulden. Den Regenwald ihrer Ahnen auf der indonesischen Insel Sulawesi konnten die Menschen vor den Holz-, Palmöl- und Bergbaukonzernen nicht beschützen. Jetzt gehören sie zu den ersten neun Gemeinden in Indonesien, denen Präsident Widodo die Landrechte zurückgibt. Damit setzt er endlich das Urteil des Verfassungsgerichts von 2013 um: Der Staat muss die Landrechte der Indigenen anerkennen und darf ihre Gebiete nicht mehr an Firmen verpachten. „Das ist nur der Anfang“ verspricht Joko Widodo. Weitere Dörfer sollen folgen.

Alle News: [www.regenwald.org/rr/news](http://www.regenwald.org/rr/news)





*Sie leben im dichten Tiefland-Dschungel, gehen in der Abenddämmerung kilometerweit auf Nahrungssuche, vertilgen täglich 150 Kilo Grünzeug*

# Rettung für Sumatras Waldelefanten

Es gibt sie nur auf Indonesiens drittgrößter Insel, doch ihr Überleben hängt am seidenen Faden: Die kleinsten Mitglieder der Asiatischen Elefanten verlieren ihre Lebensräume. Sie werden gewildert und auf den Plantagen vergiftet, die einmal ihr Regenwald waren. Doch Sumatras Naturschützer machen uns Hoffnung

**Y**ongki war der gute Geist des Waldes. Viele Jahre lang begleitete der gezähmte Elefantenneuling die Wildhüter durch den Barisan Selatan Nationalpark in Südsumatra. Gemeinsam spürten sie Wilderer und illegale Rodungen auf. Und wenn eine Gruppe seiner wild lebenden Artgenossen auf der Flucht vor Motorsägen und Waldbränden den Menschen zu nahe

kam, führte Yongki sie auf sicheren Wegen aus der Gefahrenzone. Als Friedensstifter zwischen Mensch und Tier und Hüter des Waldes machte Yongki in ganz Indonesien Schlagzeilen – bis zu dem Tag, an dem seine Geschichte gewaltsam endete: Am 16. September 2016 fand man ihn tot am Rand des Parks. Vergiftet und ohne Stoßzähne. Yongki wurde nur 35 Jahre alt.

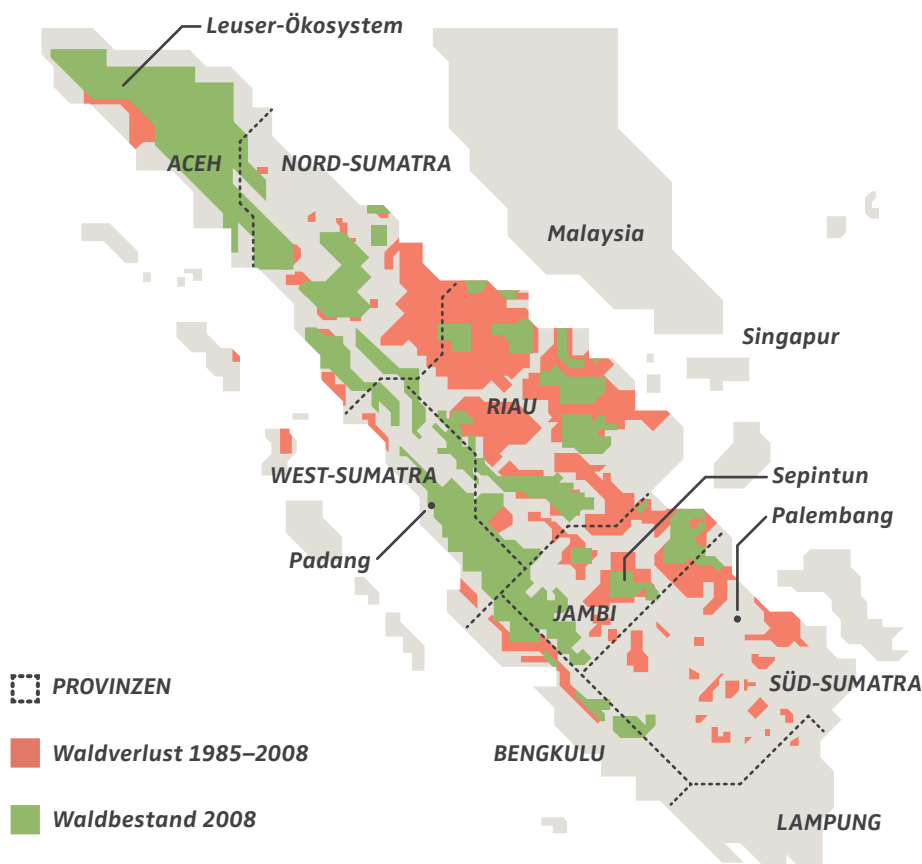
Immer wieder erreichen uns Bilder von grausam verstümmelten Sumatra-Elefanten, die wegen ihrer Stoßzähne sterben mussten. Doch Wilderei ist nur einer der Gründe für den dramatischen Rückgang der kleinsten Unterart des Asiatischen Elefanten. Weit schwerer wiegt der Verlust ihrer Lebensräume auf Indonesiens drittgrößter Insel.

Innerhalb von zwei Jahrzehnten gingen 40 Prozent von Sumatras Urwäldern verloren. Zu diesem Ergebnis kamen Wissenschaftler der South Dakota State University und des indonesischen Forstministeriums anhand von Satellitenaufnahmen: Zwischen 1990 und 2010 wurden insgesamt 7,5 Millionen Hektar Regenwald vernichtet; gut ein Drittel davon waren Primärwälder.

Die Urwaldriesen fallen für Parkett und Türrahmen, für blütenweißes Papier, für Staudämme und wertvolle Bodenschätze – und vor allem für endlose Monokulturen aus Ölpalmen.

Von Mai bis Dezember 2015 wurde die ganze Welt Zeuge, wie verheerende Feuer und giftiger Qualm über die indonesischen Inseln zogen und 2,6 Millionen Hektar Natur verbrannten. Vor allem auf Borneo, Sumatra und in Papua. Als Brandstifter gelangten Palmölfirmer ins Visier der Ermittler. „Sie lassen illegal Feuer legen, um ihre Plantagen vorzubereiten“, so unser Partner Feri Irawan, der auf Sumatra einige der Täter identifiziert und angezeigt hat. Allein auf Sumatra vernichteten die Feuer bis Oktober 2015 laut Indonesiens Luft- und Weltraumbehörde 800.000 Hektar, insbesondere Regen- und Torfsumpfwälder. Jambi im Inselherzen gehörte zu den drei am schlimmsten betroffenen der zehn Provinzen Sumatras. Sie ist Feri Irawans Heimat.

Und Heimat der Tierarten, denen die Insel ihren Namen gab: Sumatra-Elefant,



**Sumatra hat innerhalb von zwei Jahrzehnten fast die Hälfte seiner Tropenwälder verloren. Zwischen 1990 und 2010 waren es 7,5 Millionen Hektar. Laut WWF ist die Zahl der wilden Elefanten in einer Generation um die Hälfte geschrumpft**

-Tiger, -Orang-Utan und -Nashorn. Sie leben nur auf diesem Fleck der Erde, doch alle stehen ganz oben auf der Roten Liste für bedrohte Arten, eine Stufe vor „Ausgestorben in der Wildnis“.

„So weit darf es niemals kommen“, sagt Feri Irawan – und bricht Mitte Januar 2017 mit einem Experten-Trupp zu einer wochenlangen Dschungelexpedition auf.

Es geht um die letzten wild lebenden Elefanten Jambis – in der Provinz soll es nur noch 150 Tiere geben, von 1.724 in ganz Sumatra. Doch diese Zahl des Umweltministeriums stammt aus dem Jahr 2014. Eine aktuellere Zählung gibt es nicht. Es ist allerdings auch nicht so einfach, Waldelefanten aufzuspüren. In kleinen Gruppen von sechs bis zehn Tieren ziehen die Kühe mit den Jungtieren durch den Wald. Die Bullen sind Ein- >>

**Waldbauer Marhoni setzt sich für Sepintuns Elefanten ein. Er vermutet, dass Plantagenarbeiter das Tier getötet haben, weil es störte**



zulgänger. „Wir können die Tiere oft nur anhand ihrer Spuren ausfindig machen – Fußabdrücke, Kot, gebrochene Zweige und Baumrinden“, sagt Feri Irawan.

Ziel seiner Expedition ist der Wald von Sepintun, einer der letzten Primärwälder in Jambi. Hier leben die indigenen Suku Anak Dalam, die das Land, das ihnen nach traditionellem Recht gehört, nutzen und bewahren. Seit Jahren breiten sich dort Holz- und Plantagenunternehmen immer weiter aus; nur 1.500 Hektar intakter Urwald sind geblieben. Zu den Firmen gehört der staatliche Konzern ALN, der 2009 eine Konzession von 10.000 Hektar für eine Kautschukplantage erhielt – mitten im Regenwald bei Sepintun. Im März 2011 zerstörte eine Gruppe von Elefanten einige Felder und Hütten am Dorfrand; die Tiere waren offenbar vor dem Lärm der Motorsägen der Holzfäller geflohen. „Elefanten leben seit Generationen hier, genau wie wir“, erzählt Marhoni, Einwohner von Sepintun. „Doch als hier noch dichter Dschungel wuchs, sind wir ihnen nie begegnet.“ Jetzt haben viele Menschen in der Region Angst – wie überall dort, wo Wildtiere aus Not den Menschen zu nahe kommen, Hütten und Felder zerstören. Denn die Herden folgen meist ihren alten Wanderwegen, auch durch Palmöl- oder Kautschukplantagen. Immer wieder werden Elefanten deshalb von den Besitzern vergiftet oder erschossen. Die Tiere sind für sie eine Pest.

*Allein im Leuser-Ökosystem wurden 8.500 Pflanzensorten dokumentiert*



**Das Sumatra-Nashorn ist die kleinste der fünf Nashornarten. Der beste Schutz für diese stark bedrohten Tiere: ihren Lebensraum geheim zu halten**

„Wir nennen die Elefanten unsere Freunde“, sagt Marhoni. Zusammen mit Feri Irawan konnte er die meisten Bewohner von Sepintun davon überzeugen, dass die wilden Elefanten eine Chance sind, den letzten Primärwald zu retten. „Die Sumatra-Elefanten stehen unter Schutz“, so Feri. „Ihr Lebensraum darf nach indonesischem Recht nicht zerstört werden.“ Wenn die Elefanten überleben, überleben auch die Urwaldriesen von Sepintun.

Das Problem: Für die Behörden und Firmen existieren die Elefanten nicht. Sie leugnen, dass es in der Region überhaupt noch Elefanten gibt.

Um sie vom Gegenteil zu überzeugen, suchten Feri, Marhoni und ein Expertenteam schon 2012 nach Beweisen – und entdeckten im tiefen Dschungel eine Gruppe von acht weiblichen Tieren. „Die Elefanten hielten sich im Konzessionsgebiet des Staatskonzerns ALN auf“, schrieb Feri in seinem Bericht an die Behörden. Zusammen mit Fotos, Videos und allen Auswertungen reiste der Aktivist aus Jambi nach Jakarta,

---

*„Wir haben Beweise, dass in Sepintun Elefanten leben; die Behörden leugnen das.“*

legte die Beweise der Forstbehörde vor und erreichte einen Abholzungsstopp.

Doch der Konflikt, den der Habitatverlust zwischen Elefanten und Menschen ausgelöst hat, ist nicht vorbei. Im November 2016 entdeckte ein Waldbauer aus Sepintun am Meranti-Fluss Schädel und Knochen eines Elefanten. Der Fundort liegt am Rand der Kautschukplantage von



ALN. „Wir müssen daraus leider schließen, dass die Firmen, die hier ihre Konzessionen haben, die wandernden Elefanten erschießen lassen“, sagt Feri Irawan.

Er kann nicht verstehen, warum die Behörden die Existenz der Tiere nach wie vor leugnen. Deshalb ist er jetzt erneut im Urwald unterwegs, um Beweise zu

### *In der Provinz Aceh liegen die größten Regenwaldgebiete von ganz Sumatra*

sammeln, damit der letzte Primärwald von Sepintun als Elefantenhabitat endlich unter Schutz gestellt wird. Die Zeit drängt. Feri schreibt uns, dass die Forstbehörde einen zahmen Elefantenbullen nach Sepintun verfrachtet hat, um die weibliche Gruppe, an die dort angeblich niemand glaubt, anzulocken. „Der Plan ist, die Elefanten umzusiedeln“, so Feri. „Und dann besteht die große Gefahr, dass der letzte Primärwald von Sepintun zum Kahlschlag freigegeben wird. Das wollen wir verhindern!“

In der Provinz Aceh im Norden von Sumatra wachsen die größten zusammenhängenden Regenwaldgebiete der Insel. Ihr besonderer Naturschatz ist das Leuser Ökosystem, ein 2,6 Millionen Hektar großes Mosaik aus Küstenlandschaften, Regen- und Bergwäldern, Torfmooren und Sümpfen. Die Artenvielfalt ist atemberaubend – und nirgendwo sonst auf der Erde leben Orang-Utans, Tiger, Elefanten und Nashörner im gleichen Habitat zusammen. Das Leuser-Schutzgebiet gehört zum UNESCO-Welterbe; doch

das ist kein Garant für das Überleben der hochbedrohten Großtierfauna. Denn im neuen Raumordnungsplan des Gouverneurs von Aceh wird das Ökosystem nicht als Schutzgebiet aufgeführt. Mehr als eine Million Hektar sollen für Plantagen und Bergbau geopfert werden. Umweltschützer und Bevölkerung klagen seit Jahren gegen diesen Plan. Schon jetzt konnten die Schutzbestimmungen nicht verhindern, dass die Natur durch illegale Rodungen Stück für Stück zerstört wird.

Ein großer Hoffnungsträger für die Natur, ihre Wildtiere und Ureinwohner

ist die lokale Organisation Forum Konservasi Leuser. Sie hat ihre Wurzeln in der Gesellschaft von Aceh und in den Dorfgemeinschaften. Mit ihrem breiten Netzwerk ist es ihr nicht nur gelungen, mehrere Tausend Hektar illegaler Palmölplantagen zurückzufordern und zu renaturieren. Ihre Patrouillen stellen außerdem regelmäßige Holzfäller und Wilderer und entschärfen ihre Fallen.

Das Leuser-Schutzgebiet ist die letzte Chance für das Überleben von Sumatras letzten Elefanten, Tigern, Nashörnern und Orang-Utans.

*Der Elefantenkot verrät, ob ein Baby oder ein Erwachsener unterwegs war – und wann. Aus den unverdauten Samen wachsen später neue Pflanzen. (Auf Spurensuche ist hier ein Ranger der Frankfurter Zoologischen Gesellschaft)*



#### **So helfen Sie den Elefanten**

Wir unterstützen die Arbeit unseres Partners Feri Irawan und seines Teams: Bestandsaufnahme der Elefanten-Population und ihrer Wanderwege als Beweis ihrer Existenz. Das Ziel: Schutzstatus

des Primärwaldes als Elefanten-Habitat. Sehenswert dazu die WDR-Doku unter <http://bit.ly/2jkdKUm>.

**Spenden** sammeln wir für Expedition, Kartografie, Workshops mit der Bevölkerung; **Unterschriften** für die Petition

[www.regenwald.org/petitionen/1079/](http://www.regenwald.org/petitionen/1079/). Im Leuser-Ökosystem wollen wir die Patrouillen zum Schutz der Elefanten und des Waldes unterstützen.

**Spendenstichwort: Sumatra-Elefanten**

# Regenwald nicht für Alu-Kapseln verwüsten!

Immer mehr Kaffeetrinker schwören auf Kapseln; Nespresso und Co. machen satte Gewinne – eine Katastrophe für die Umwelt. Der Konsum produziert Müll und ist eine Verschwendung von Aluminium. Um das Erz Bauxit zu gewinnen und zu verhütten, wird in Lateinamerika, Asien und Westafrika wertvolle Natur zerstört



**K**aufen Sie Ihren Kaffee im Laden – oder erwerben Sie das Pulver in einer eleganten „Nespresso-Boutique“? Dort lächelt George Clooney vom Plakat und bewirbt ein Produkt, das unnötig und teuer ist: Kaffee in der Kapsel. Mit Erfolg. Kapseln seien „für viele

Verbraucher mit einem Lifestyle- und Luxusgefühl“ verbunden, frohlockt der Deutsche Kaffeeverband.

Neben Nespresso bieten rund 20 Firmen Kapselkaffee an, sogar Bio-Kaffee. Zwar versprechen Hersteller, die Verpackungen würden recycelt. Doch Kunden

werfen sie häufig gedankenlos in den Müll.

Die Kaffeekapseln sind freilich nur ein Mosaiksteinchen im Gesamtbild, das zeigt, wie vernarrt die Industriegesellschaft in Aluminium ist. Das Metall ist ein begehrter Rohstoff in der Verpackungsindustrie; zu denken ist an Konservendosen



und Joghurtdeckel. Flugzeug- und Automobilhersteller schwören auf den leichten Werkstoff, viele Häuslebauer greifen zum Alufenster, Radfahrer zum Alubike, Schwitzende zum Aludeo. Kein Wunder, dass sich die Produktion zwischen den Jahren 2005 und 2015 auf 58.300 Tonnen nahezu verdoppelt hat.

Der Alu-Boom richtet insbesondere in Ländern wie Australien, Indien, Brasilien und Guinea immense Schäden an. Dort wird das Erz Bauxit im Tagebau gewonnen – und großflächig Natur zerstört.

Dieses Schicksal droht jetzt dem einzigartigen Regenwald von Tano Offin in Ghana. Bisher leben dort weitgehend unberührt von Menschenhand mehr Tier- und Pflanzenarten als anderswo in Afrika. Die mehr als 41.000 Hektar gehören zu den „Gebieten der Biodiversität von globaler Bedeutung“. Trotzdem hat die Firma Exton Cubic Group jüngst eine Bergbau-Lizenz für Bauxit erhalten.

**Links: Was der Konsument von Kaffee-Kapseln nicht sieht: Für den Abbau des Erzes Bauxit werden Wälder zerstört. Tagebaue reißen tiefe Wunden.**

## Aluminium-Fakten

Zu den zwölf wichtigsten Abbauländern des Aluminiumerzes Bauxit gehören Guinea in Westafrika und Brasilien, Venezuela, Surinam, Guyana und Jamaika in Lateinamerika.

Kaffee kapseln boomen: 2015 wurden in Deutschland 20.600 Tonnen Kapseln verkauft, neun Jahre zuvor waren es lediglich 1.400 Tonnen. Für 6 bis 7 Gramm Kaffee werden bis zu 3 Gramm Verpackung gebraucht.

Es gibt umweltfreundlichere Methoden, Kaffee zu kochen. Ob Filterkanne, French Press, Espresso-Maschine oder Vollautomat die beste Variante ist, hängt von den Trinkgewohnheiten ab.



**Zum Ärger von Nespresso: Umweltschützer – zwei mit Masken von George Clooney – demonstrieren vor einer „Boutique“ des Kapselproduzenten**

Umweltschützer haben aufgedeckt, dass bereits Straßen zum Waldschutzgebiet instandgesetzt wurden, selbst Rodungen sollen begonnen haben. Die Bergbaufirma schafft offenbar Fakten.

Kaum ein Industriezweig ist energieintensiver und umweltschädlicher als das Alu-Business. In Amazonien werden auch deshalb mächtige Wasserkraftwerke gebaut, um Aluhütten mit Strom zu versorgen. Flüsse werden umgeleitet und aufgestaut, Regenwälder in Stauseen ertränkt.

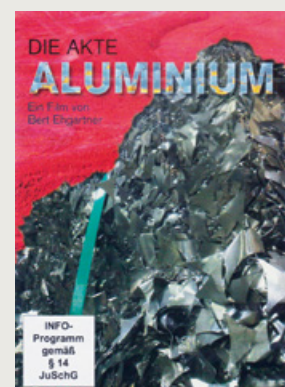
In Brasilien wehren sich die indigenen Mundurukú gegen ein Netz von Staudämmen, die die Regierung errichten will – zum Wohle der Industrie, allerdings ohne Rücksicht auf Natur und Indigene. Am Fluss Tapajós haben sie es geschafft, ihren Wald trotzdem zu retten und den Bau eines Staudamms nahe der Stadt São Luiz zu verhindern. Jahrelang hatten sie dafür gekämpft, dass ihre Landrechte anerkannt werden. Schließlich verweigerte die Umweltbehörde dem Projekt die Genehmigung. Doch jetzt wurden am Fluss Teles Pires Stromschnellen von Sete Quedas, die den Mundurukú heilig sind, gesprengt, weil sie einem Wasserkraftprojekt im Weg waren.

Woher Nespresso und Co. das Aluminium für ihre Kapseln beziehen und wie viel sie davon recyceln, ist letztlich

belanglos: Würde das Metall nicht für Kapseln verschwendet, könnte es in Bauxit gebunden im Boden bleiben - auf dem üppig grüner Regenwald sprießt.

**Bitte unterschreiben Sie unsere Petitionen zum Schutz des Waldes von Tano Offin und gegen Kaffee kapseln von Nespresso: <https://www.regenwald.org/petitionen>**

**Die Dokumentation „Die Akte Aluminium“ begibt sich auf eine Reise durch die Schattenwelt des Aluminiums. Sie zeigt, wie für das Metall Regenwälder gerodet und Flüsse vergiftet werden. Die DVD können Sie im Shop S. 15 bestellen, das Buch dazu bei regenwald.org**





## Zement zerstört unser Leben

Der deutsche Konzern HeidelbergCement will das Kendeng-Karstgebirge auf der indonesischen Insel Java abbauen und dort eine Zementfabrik errichten. Doch Eingriffe in diese sensible Landschaft sind eine ökologische und humanitäre Katastrophe. Die Bevölkerung wehrt sich mit aller Kraft

**U**nentweg und beharrlich protestieren sie gegen die Zerstörung ihrer Heimat. Sie haben ein Zelt Dorf neben einer Baustelle errichtet. Sie marschieren hundert und mehr Kilometer zu Gerichtsverhandlungen. Vor dem Präsidentenpalast in der Hauptstadt Jakarta haben sie ihre Füße in Zementblöcke einbetoniert: Hunderte Frauen und Männer der Bürgerinitiative Kendeng-Gebirge leisten seit mehr als zehn Jahren aktiven Widerstand gegen die Zementindustrie. Es geht um ein lebenswichtiges Kalkgebirge im Osten von Java, es geht um Wasser, Wald und fruchtbares

Land. Es geht um das Überleben sanfter Landwirtschaft und den Erhalt einer ökologisch einmaligen Karstlandschaft.

Eine der Protestierenden ist die Bäuerin Paini. Sie sprach am 16. Mai 2016 in der Deutschen Botschaft vor und sagte, „Deutsche Investitionen sollen nicht nur auf Profit zielen, sie müssen auch Mensch und Natur berücksichtigen!“. Denn es ist ein deutsches Zementunternehmen, das in ihrer Heimat, dem Kendeng-Gebirge, eine Fabrik errichten und für dessen Betrieb dort Kalkstein abbauen will.

Das Kendeng-Gebirge ist eine großartige Karstlandschaft im Norden Javas.

Kaum 800 Meter hoch, beherbergt es viele Höhlen. Vor einer Million Jahren lebte hier der Frühmensch Homo erectus. Heute ist es Heimat vieler Vögel, Schmetterlinge und Fledermäuse. Der bedrohte Grüne Pfau ist dort anzutreffen und auch das Schuppentier. Unzählige Zugvögel überwintern in den wasserreichen Wäldern des Kendeng.

Der Kalkstein wirkt wie ein poröser Schwamm, er speichert das Regenwasser und speist mit seinen unterirdischen Bächen und verborgenen Seen zahlreiche Flüsse. In der Trockenzeit versorgt das Karstgebirge nicht nur die Wälder

## Zement-Fakten

**Zement** Herstellung aus Kalkstein, Lehm, Sand, Eisenerz.

**Beton** Gemisch von Kies und Sand mit Zement und Wasser.

**Umwelt** Hoher Energieverbrauch (pro Tonne Zement werden ca. 110 kWh Strom benötigt, so viel verbraucht ein 3-Personen-Haushalt etwa innerhalb von zwei Wochen), Staub, giftige Gase.

**Klima** 6 bis 9% der globalen Treibhausgasemissionen – ein Vierfaches der Emissionen des Luftverkehrs.

**Karst** Kalk- und Gipsgebirge mit unterirdischen Höhlen, Seen und Flüssen.

**Zementindustrie Indonesien** Hohe Wachstumsraten, neue Fabriken auf Java und Borneo in Bau und Planung.

Kein Wunder, dass wegen der Belastung für Umwelt und Menschen die Zementproduktion aus Europa in Länder des Südens abwandert. Die Industrie ist nicht nur wegen der Umweltbelastung im Umbruch, sondern auch wegen des steigenden Verbrauchs, der sich seit 2000 verdreifacht hat. Der Großteil des Zements wird heutzutage in China produziert und verbraucht.

Neben China (Anhui Conch Cement und CNBM), Taiwan (Taiwan Cement) und Mexiko (Cemex) dominieren die Europäer den weltweiten Wettstreit um Beton. Die großen Zementkonzerne wie LafargeHolcim (Frankreich, Schweiz), HeidelbergCement (Deutschland) und Italcementi (Italien) sind überall auf der Welt präsent und sichern sich profitable Kalkberge in Ländern mit schwacher Umweltpolitik, wie zum Beispiel das Kendeng-Karstgebirge auf Java in Indonesien.

Bitte unterstützen Sie die Menschen beim Widerstand gegen die Zerstörung ihrer Heimat durch HeidelbergCement: <https://www.regenwald.org/petitionen/1055/>

Deutschsprachiges Banner für die Demo vor der deutschen Botschaft

### Links: Bäuerin Paini führt den Widerstand gegen die Zementwerke an

auf den Anhöhen und die Bauerndörfer der Umgebung mit Wasser, sondern auch Millionen von Menschen auf der dicht besiedelten Insel Java.

Hier haben sich vor 150 Jahren die Samin, die „Freundlich Gesinnten“, wie sie sich selbst nennen, vor den holländischen Kolonialherren in Sicherheit gebracht. Die Samin betrachten die Erde als ihre Mutter, die ihnen alles gibt, was sie brauchen. Sie bauen Reis und Gemüse am Fuß der Berge an, ohne Gift und Dünger. Die Samin sind eine Art frühe Ökogemeinschaft. Mit den Bäuerinnen und Bauern der Umgebung wehren sie sich in der Bürgerinitiative Kendeng-Gebirge gegen die Zerstörung des Karstes.

Doch der Kalkstein lockt die Zementindustrie. Vier Unternehmen wollen ihn abbauen und große Werke errichten. Eines der Unternehmen ist HeidelbergCement, das über seine Tochter Indocement im Distrikt Pati, Painis Heimat, 2000 Hektar Karst abbauen will. Das deutsche Unternehmen ist jüngst in die Medien geraten mit der Bemerkung, mit der von US-Präsident Trump geplanten Mauer gegen Mexiko Profite zu machen. In Indonesien ist die Firma seit 2001 aktiv.

Indocement betreibt drei Zementwerke, acht Zementterminals und Dutzende Betonwerke. Das Werk in Pati werde auf jeden Fall gebaut, so die Reaktion von HeidelbergCement auf die landesweiten Proteste und Gerichtsprozesse.

In der Vergangenheit hat Indocement bereits einmal vor Gericht gegen die Bürgerinitiative verloren, in der Revision jedoch gewonnen. Paini ist überzeugt, dass der Richter keinerlei Umweltkenntnisse hatte und die ökologischen Folgen nicht berücksichtigte. Deswegen zieht sie vor den Obersten Gerichtshof.

Zementherstellung ist dreckig, frisst Energie und ist ein Klimakiller. Der Abbau der Kalkberge ist ein massiver Eingriff in die Landschaft. Ökosysteme werden zerstört, Wasserkreisläufe unterbrochen und die Luft mit Staub, giftigen Gasen, Stick- und Schwefeloxiden verschmutzt. In der Zementfabrik wird der Kalkstein mit Lehm, Sand und Eisenerz bei Temperaturen von 1450 Grad gesintert. Dafür ist enorm viel Energie notwendig. Bei der Sinterung selbst entstehen aus dem Kalkgestein gebrannter Kalk und Kohlendioxid. Sechs bis neun Prozent der weltweiten Treibhausgase stammen aus der Zementproduktion. Das ist viermal so viel wie der gesamte internationale Flugverkehr ausstößt!



# Wir brauchen mehr Naturschutz, nicht weniger

Intensive Landwirtschaft, Infrastruktur, Ressourcenabbau und Energiegewinnung bedrohen zahlreiche Tier- und Pflanzenarten in Deutschland. Dennoch will die Regierung das Naturschutzgesetz aufweichen: Umweltschädliche Bauvorhaben würden leichter genehmigt. Ausgerechnet der Kampf gegen den Klimawandel könnte vielen Tieren den Garaus machen.



*Dem Uhu geht es zwar wieder besser, doch um viele Arten ist es schlecht bestellt*

**D**ie Kleine Hufeisennase hat es zu einigem Ruhm gebracht. Die Fledermausart stoppte den Bau der Waldschlösschenbrücke in Dresden. Allerdings ist sie ein trauriger Held des Artenschutzes: Sie konnte die Arbeiten nur drei Monate lang aufhalten. Die Brücke wurde inzwischen fertiggestellt,

das Elbtal verlor dadurch seinen Status als Welterbe – heute pulsiert der Verkehr über das Bauwerk.

Die tief fliegende Hufeisennase wird nun mit einem grünen Korridor aus Purpurweiden, Schneeballsträuchern und acht Bäumen unter der Brücke durchgelockt, damit sie der Gefahr entgeht, oben mit

Autos zu kollidieren. Seitdem wurde dort allerdings kein einziges Exemplar der einst tausendköpfigen Population gesichtet.

Der Fall ist exemplarisch: Obwohl sie einzigartige Tiere bedrohen, werden Straßen gebaut oder verbreitert. Flächen für Siedlungen und Verkehr verschlingen täglich 69 Hektar, rund 90 Fußballfelder.



**Die stark gefährdete Bechsteinfledermaus braucht Wälder mit alten Baumbeständen**

Im Grunde müssen wir unsere Art zu leben ändern. Weniger Auto fahren, weniger konsumieren, weniger Energie verbrauchen. Ressourcen schonen, lautet das Stichwort. Wissenschaftler warnen seit Langem vor der bedrohlichen Zerstörung der Natur. So regt der weltberühmte Ökologe Edward O. Wilson an, die Hälfte der Erde unter Schutz zu stellen. Andy Purvis vom Natural History Museum in London schreibt uns ins Stammbuch: Misslänge es uns, die Artenvielfalt zu erhalten, spielten wir „ökologisches Roulette“.

Doch kein Politiker wagt es, im Interesse des Naturschutzes die Wähler zum Konsumverzicht aufzufordern. Erst recht nicht kurz vor der Bundestagswahl. Umweltministerin Barbara Hendricks weicht sogar einen Schritt zurück. Die geplante Novelle des Naturschutzgesetzes, die seit Dezember kursiert, birgt ökologischen Sprengstoff – denn sie fördert das Bauen, statt es zu bremsen.

Träte ihr Gesetzentwurf in Kraft, würde das sogenannte „Tötungsverbot“ gelockert. Bisher soll es dafür sorgen, dass beim Bau und Betrieb von Windrädern, Stromtrassen, Bahnstrecken, Straßen und anderen Projekten Tiere bestmöglich geschont werden. Finden Biologen Hinweise auf Hamster, Großtrappen oder Molche, beginnt ein Hin und Her zwischen Umweltschützern und Bauherren. Am Ende steht zumeist ein Kompromiss.

Mit der Gesetzesnovelle würden die Karten neu gemischt. Das Ministerium spricht von einer „hinnehmbaren Menge getöteter Tiere“, bei der keine besondere Rücksicht genommen werden muss. Zudem haben Projektbetreiber plötzlich einen neuen Joker in der Hand: den Klimaschutz. Trägt ein Vorhaben dazu bei, den Klima-

wandel zu bremsen, würden es Genehmigungsbehörden mit dem „Tötungsverbot“ zukünftig nicht so genau nehmen. Klimaschutz hätte Vorrang vor Artenschutz.

Insbesondere der Ausbau der Windkraft sei ein „öffentliches Interesse“, schreibt das Ministerium. Schließlich solle der Anteil regenerativer Energie am Stromverbrauch auf bis zu 45 Prozent im Jahr 2025 steigen. Die Technologie ist umstritten: Von Windkraftanlagen als „Vogelschredder“ ist die Rede. Zu den seit 1989 unter Windrädern tot aufgefundenen Vögeln gehören 126 Seeadler, 421 Mäusebussarde und 324 Rotmilane.

In Deutschland ist es um die Artenvielfalt schlecht bestellt. Feldhasen und Lerchen werden auf der Roten Liste bedrohter Arten geführt, genauso die weniger prominenten Rebhühner, Östlichen Smaragdeidechsen und Rothalsigen Düsterkäfer.

„Der Zustand der Artenvielfalt in Deutschland ist alarmierend, denn ein Drittel der auf Roten Listen erfassten Arten ist im Bestand gefährdet“, warnt Professor Beate Jessel, Präsidentin des

Bundesamtes für Naturschutz. Und die Rote Liste ist lang. 32.000 Spezies von Tieren, Pflanzen und Pilzen sind darauf verzeichnet. Über die bedrohliche Entwicklung kann nicht hinwegtäuschen, dass es Uhus, Äskulapnattern und Bibern wieder besser geht.

*Windenergie ist sinnvoll –  
aber nicht im Wald*

Die Ursachen für den Artenschwund sind vielfältig: Flächen, die Kleinsäugetern, Vögeln und Insekten eine Heimat bieten, werden in Äcker und Weiden umgewandelt. Wälder dienen mehr der Holzproduktion und weniger als Lebensraum für Tiere. Gewässer werden durch Gülle aus Großställen belastet. Wohn- und Industriegebiete und Solarparks fressen sich in die Landschaft, immer neue Straßen und Stromtrassen zerschneiden selbst abgelegene Gebiete. Zunehmend machen Windkraftanlagen in Wäldern Fle- >>

**Die intensive Landwirtschaft raubt dem Feldhamster den Lebensraum und gefährdet das Überleben dieser Nagetierart**



dermäusen das Leben schwer. Für die Windräder werden zusätzliche oder breitere Wege durch die Forste gelegt; die Rotoren verscheuchen die Tiere oder erschlagen sie gar.

Wir stecken in einem Dilemma: Für den Abbau fossiler Brennstoffe wie Braunkohle werden Landschaften verwüstet, die Abgase heizen den Klimawandel an. Doch auch alternative Energiequellen wie Wind, Solar und Biomasse, deren Ausbau forciert wird, sind nicht zum ökologischen

Nulltarif zu haben, sondern richten Schäden an. Es hilft nur eins: Energiesparen schützt die Natur!

Aus der Sicht des Artenschutzes ist die Gesetzesnovelle nicht gänzlich missraten. So würden Höhlen als schützenswerte Biotope gelten, was der ein oder anderen Spezies das Überleben sichern dürfte. Die Vernetzung von Biotopen, die Deutschland immer feinmaschiger überziehen, würde forciert. Schöne Ansätze – wäre da nicht die Aufweichung des

*Schierlings-Wasserfenchel sorgt am Ufer der Elbe bei Hamburg für Aufsehen: Das seltene Gewächs könnte die Ausbaggerung des Flusses verhindern*



## Stromspartipps

Manche Stromspartipps kosten nichts: Ohne Vorheizen backen, Wäsche auf der Leine trocknen und nicht benutzte Ladegeräte aus der Dose ziehen. Bei Neuanschaffungen von Elektrogeräten lohnt ein Blick auf den Verbrauch.

Die Stromrechnung verrät einem zwar, wie viel man verbraucht – aber nicht, wofür. Mit einem günstigen Messgerät können Sie Stromfresser in Ihrem Haus enttarnen.

„Tötungsverbot“. Bundesumweltministerin Barbara Hendricks muss daher den vorliegenden Entwurf zurückziehen und überarbeiten. Der Naturschutz darf nicht geschwächt, er muss gestärkt werden. Damit Hamster, Trappen und Hufeisennasen bald wahre Helden gegen die Bauwut sind und keine traurigen. ■

### Sehr geehrte Bundesumweltministerin Barbara Hendricks,

Ihr Haus plant eine Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes. Der Referentenentwurf ist jedoch inakzeptabel und schädlich. Die notwendige Energiewende, die als neue Begründung für Ausnahmen vom Tötungsverbot angeführt wird, darf nicht zu Lasten des Artenschutzes gehen. Bitte ziehen Sie den vorliegenden Gesetzentwurf zurück.

Name, Vorname	Anschrift mit Ort	E-Mail-Adresse	Unterschrift

Bitte die Liste einsenden an: Rettet den Regenwald e. V., Jupiterweg 15, 22391 Hamburg  
 Weitere Listen können Sie kopieren oder als PDF-Vorlage aus dem Internet herunterladen: [www.regenwald.org/unterschriften](http://www.regenwald.org/unterschriften)

# Der Regenwald-Shop



Online-Shop: [www.regenwald.org/rr/shop](http://www.regenwald.org/rr/shop)



## MEINE REISE ZU DEN ELEFANTEN

Elefanten-Fan David reist durch Afrika und Asien und erfährt viel über das Leben der gutmütigen Rüsseltiere. Tolles Buch mit Farbfotos und Illustrationen. Ab 6 J.

**64 Seiten, 6,95 Euro**

Bestell-Nr. 587



## ABENTEUERFERIEN IM REGENWALD

Mit zahlreichen Farbfotos, farbigen Illustrationen und Lesebändchen, 236 x 156 mm, gebunden, ab 6 Jahren.

**64 Seiten, 6,95 Euro**

Bestell-Nr. 528



## AUFKLEBER

Aufkleber von Rettet den Regenwald. Verschiedene Motive zur Auswahl. Auch für draußen verwendbar.

**DIN A6 o. rund, je 0,50 Euro**

A: Bestell-Nr. 186

B: Bestell-Nr. 38

C: Bestell-Nr. 216



## DSCHUNGEL-PUZZLE

Die Puzzlemotive aus dem Hause Larsen geben einen farbenfrohen Einblick in den Regenwald. Die Bewohner des Dschungels klettern an den Bäumen entlang. Die Puzzles sind besonders für Kinder geeignet. Versand: 3,50 Euro.

**A: 70 Teile, ab 4 Jahren. 7,95 Euro, Bestell-Nr. 367**

**B: 20 Teile, ab 2 Jahren. 7,95 Euro, Bestell-Nr. 368**

**C: 48 Teile, ab 4 Jahren. 7,95 Euro, Bestell-Nr. 392**

**D: 32 Teile, ab 4 Jahren. 7,95 Euro, Bestell-Nr. 446**



## SCHIRRMÜTZE REGENWALD

Cap mit Aufdruck Tukan und Schriftzug „Rettet den Regenwald“ auf Stirnseite, Farbe beige, 100% Baumwolle, Stirnseite verstärkt und leicht aufgestellt, Einheitsgröße mit Klettverschluss zum Regulieren.

**8,50 Euro, Bestell-Nr. 515**



## DIE AKTE ALUMINIUM

Ein Film über die Schattenwelt des Metalls: Für den Bauxit-Abbau wird Natur zerstört und vergiftet. Aluminium, z. B. in Deos, kann Krebs und Alzheimer auslösen.

**DVD, 87 Min., 18,95 Euro**

Bestell-Nr. 462

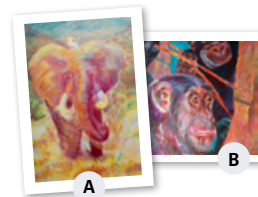


## MALBÜCHER-SET

Lese- und Malbücher: Erfahre beim Malen und Punkteverbinden, warum der Regenwald wichtig ist, und lies die wahre Geschichte von Pico, dem kleinen Papagei.

**34 und 18 Seiten, 2,00 Euro**

Bestell-Nr. 302



## KUNSTPOSTKARTEN

Motive: Elefant (A) und „Schimpansen angeln Termitten“ (B). Acryl auf Leinwand, gemalt von Bettina Behrend. Gedruckt auf 100% Recyclingkarton.

**Postkarte je 1,00 Euro**

A: Bestell-Nr. 82

B: Bestell-Nr. 458



## WISSEN ENTDECKEN: REGENWALD

Affenhorden ziehen kirschend durch die Baumkronen ... Regenwälder gehören zu den vielfältigsten Ökosystemen. Inklusive Riesenposter. Ab 8 Jahren.

**72 Seiten, 9,95 Euro**

Bestell-Nr. 294

**TIPP**



## DAS GEHEIMNIS DER BÄUME

Wie entsteht Urwald? Oscar-Preisträger Luc Jacquet entführt uns in das unbekannt Universum der Regenwälder. Sein Kinofilm jetzt auf

**DVD, 78 Min., 9,85 Euro**

Bestell-Nr. 454

## Ich bestelle folgende Artikel:

Schicken Sie den Bestellzettel an:  
Rettet den Regenwald e.V., Jupiterweg 15,  
22391 Hamburg oder bestellen Sie telefonisch:  
040 - 410 38 04 oder per Fax: 040 - 450 01 44.

Weitere Artikel finden Sie unter  
[www.regenwald.org/rr/shop](http://www.regenwald.org/rr/shop)

Vorname, Name

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Anzahl      Bestell-Nummer

Regenwald Report zum Weitergeben (kostenlos)

**Bitte buchen Sie den Rechnungsbetrag von meinem Konto ab:**

Name des Geldinstituts

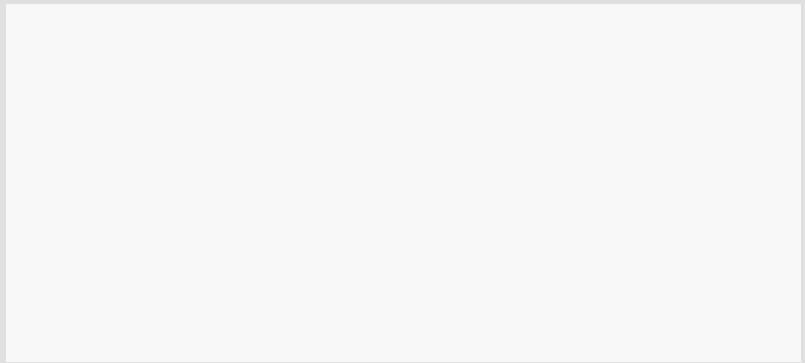
IBAN

BIC

**Datum und Unterschrift**



Stimmt Ihre Anschrift noch? Wir nehmen die neuen Daten gerne unter 040 / 41 03 804 oder über [info@regenwald.org](mailto:info@regenwald.org) entgegen.



# Wir retten den Regenwald!

## Helfen Sie dem Regenwald mit einer Spende

Ich möchte dem Regenwald mit einer Spende helfen und erteile die nachstehende Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Den abzubuchenden Betrag und meine Kontoverbindung habe ich angekreuzt/eingetragen.

### Meine Daten:

Vorname, Name	
Straße und Hausnummer	
PLZ und Ort	Telefon
E-Mail-Adresse	

### SEPA-Mandat:

Kontoinhaber (falls abweichend)
IBAN
BIC (außerhalb Deutschlands)
Datum und Unterschrift Kontoinhaber

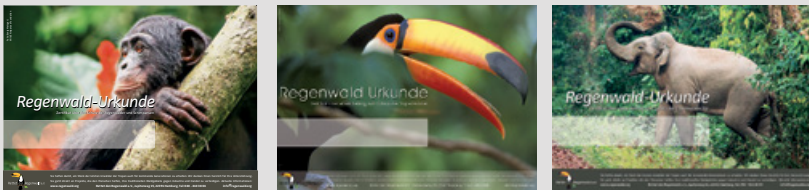
Ich spende (auch online möglich unter [www.regenwald.org/spende](http://www.regenwald.org/spende)):

einmalig    monatlich    ¼-jährlich    jährlich   ab Monat

25 Euro    40 Euro    60 Euro    100 Euro    Euro

für folgendes Projekt:  Hilfe für Sumatra-Elefanten    Regenwaldschutz allgemein  
 Schutz für Liberias Schimpansen

## Regenwald-Urkunden



Ich möchte eine /mehrere Regenwald-Urkunde/n (eine Urkunde pro 25 Euro Spende). Bitte in Druckbuchstaben schreiben.

Stück	Name auf der Urkunde	Motiv
Stück	Name auf der Urkunde	Motiv
Stück	Name auf der Urkunde	Motiv

Innerhalb von zwei Tagen werden die Urkunden verschickt, die Sie auch im Internet bestellen können (dort gibt es weitere Motive):

[WWW.REGENWALD.ORG/RR/URKUNDE](http://WWW.REGENWALD.ORG/RR/URKUNDE)

## Senden Sie die Seite an:

**Rettet den Regenwald e.V.**  
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg  
Tel. 040 - 410 38 04 | Fax 040 - 450 01 44  
[info@regenwald.ORG](mailto:info@regenwald.ORG) | [www.regenwald.ORG](http://www.regenwald.ORG)

**Spendenkonto:**  
Rettet den Regenwald e.V.  
GLS Bank  
IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00  
BIC: GENODEM1GLS

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der Datenschutzvorschriften elektronisch zum Zweck von Rettet den Regenwald e.V. bearbeitet. Sie werden keinem Dritten zugänglich gemacht.

Sollten für das angegebene Projekt bereits ausreichend Spenden eingegangen sein, behalten wir uns vor, Ihre Spende für weitere Kampagnen zu verwenden.